

Erfcheint: Mittwochs und Samstags und koftet monatlich 30 Pjennige frei ins haus gebracht, in der Espedition abgeh. monatlich 25 Pjennige.

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Derlag von R. Messerschmidt, Hosheim am Taunus. Erpedition: Neuer Weg 6.

Preis für Infernte die 5gefpaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige. für den Inhalt verantwortlich: R. Mefferschmidt.

Anzeigann die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorsbach.

Dr. 91

Samstag, den 14. November 1914.

III. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Betannımadung. über bas Berfüttern von Brotgetreibe und Mehl. Bom 28. Oftober 1914.

Der Bunbegrat bat auf Grund bes § 3 bes Gefetes über bie Ermachtigung bes Bunbesrais ju mirifcaftlichen Dag: nahmen ufm. vom 4. Auguft 1914 (Reichsgesepblatt Geite 327) folgenbe Berordnung erlaffen:

Das Berfattern von mablfabigem Roggen und Beigen, auch gefdrotet, fowie von Roggen- und Beigenmehl, bas gur Brotbereitung geeignet ift, ift verboten.

Die Lanbesgentralbeborben tonnen bas Schroten von Roggen und Beigen beschranten ober verbieten.

Comeit bringenbe wirticaftliche Beburfniffe vorliegen, tonnen bie Conbesgentralbeborben ober bie von ihnen beftimmten Beborben bas Berfuttern von Roggen, ber im landwirtichaftlichen Betriebe bes Biehaltere erzeugt ift, fur bas in biefem Betriebe gehaltene Bieb allgemein fur bestimmte Gegenben und beftimmte Arten von Wirtichaften ober im Gingelfalle gulaffen.

Die Lanbesgentralbeborben erlaffen bie Beftimmung gur Ausführung biefer Berordnung.

Buniberhandlung gegen biefe Berordnung ober gegen bie gemäß SS 2, 3 unb 4 erlaffenen Borfdriften werben mit Gelbitrafe bis ju eintaufenbfunfhundert Dart beftraft.

Diefe Berordnung tritt mit bem 4. Rovember 1914 in Rraft. Der Reichstangler bestimmt ben Zeitpuntt bes Muger-

Berlin, ben 28. Oftober 1914.

Der Stellvertreter bes Reichstanglers: Delbrud.

Die Polizeiverwaltungen erluche ich, bie Befanntmachung ofort auch in ortsublicher Beife gu veröffentlichen und ihr in fonft geeigneter Beife bie weiteste Berbreitung gu ver-

Bodft a. Dt., ben 5. Rovember 1914. Der Lanbrat: Rlaufer.

Wird veröffentlicht. Sofbeim a. Es., ben 6. Rovember 1914. Die Polizeiverwaltung: Beg.

Betannt machung. Betr. Schaffung einer Bentralftelle fur bie Er-teilung von Austunften über Deutsche im feinblichen Auslanb.

In ben Lanbern, mit benen wir und im Rriegszuftanb befinben (Franfreich, Grofbritannien, Rugland, Japan, Belgien, Cerbien und Montenegro), leben eine große Angahl von Reichsbeutschen, über beren Ergeben bie biefigen Angeborigen Musfunft ju erhalten munichen. Die Angehörigen haben fich bis-ber regelmäßig an bas Auswartige Amt gewendet, bas bie Ausfünfte burch Bermittelung ber mit bem Schute ber beutden Intereffen in ben feinblichen ganbern betrauten ameritanischen Bertreter - in Montenegro bes italienischen Bertre-lers - einzuziehen sucht.

Bei ber gunehmenben Angabl folder Antrage ericbien es ermunicht, eine Bentralftelle gu ichaffen, bie in enger Gublung mit bem Auswartigen Amt fur eine tunlichft balbige und fach-Bemage Erledigung ber Untrage gu forgen bat. 216 folde Stelle ift bie Bentralaustunftstelle fur Auswanderer, Berlin, W. 35, Am Rarlabab 9/10, eingerichtet worben, beren ei-Stutliche Aufgaben gegenwartig in ben hintergrund treten. Für Die neue Tatigfeit ber Bentralaustunftsftelle ift folgenber Beichaftegang vorgefeben:

Diejenigen Berfonen, bie uber ihre Ungeborigen im feinbliden Mustanb Austunft gu erhalten muniden, haben fich mundlich ober ichriftlich an die Zentralaustunfistelle zu wen-ben und babei möglichft genaue Angaben über die Berson und die lette Abresse des Gesuchten zu machen. Die Antragfteler erhalten, joweit bie Angelegenheit nicht unmittelbar erles Bt werben tann, einen Borbeicheib, in bem fie wegen Bebanblung ihrer Untrage benachrichtigt werben. Die Untrage merben nach Prufung und Sichtung bem Auswartigen Umte iberjandt. Diefes gieht burch Bermittelung ber mit bem Schute Unferer Intereffen betrauten fremben Bertretungen bie ge: bunidten Mustunfte ein und übermittelt fie ber Bentralausfunftoftelle, bie baraufbin bie Antragfteller beicheibet.

Mußer ben Mustunften über ben Berbleib und bas Ergeben ber Reichsbeutschen im feinbliden Mustand erteilt bie Ben-

tralaustunfteftelle auch Ratichlage wegen ber Doglichteit, mit ihnen in Berbinbung gu treten ober ihre Rudfehr berbeigufuhren; ferner nimmt fie Gefuche um Ueberweifung von Gelb jur Unterftunung folder Berfonen entgegen. Die ju ubers meifenben Gelbsummen, Die regelmäßig ben Betrag von 500 Mt. nicht überichreiten follen, werben bei ber Depositentaffe C ber Deutschen Bant, Berlin W. 9, Botsbamer Strafe Ro. 134a, auf bas zu biefem 3med besonbers eingerichtete Ronto ber Legationstaffe bes Musmartigen Amtes einzugahlen und bie Quittungen mit ben entsprechenben Gesuchen ber Bentralaustunfisitelle vorzulegen fein. Die Befuche gelangen fobann gleichfalls an bas Auswartige Mmt, mo bas weitere veran-

Weitergebenbe Antrage, insbesonbere auf Uebermittelung pon Baffen au Reichsbeutiche im feindlichen Musland, auf heimicaffung, auf Erteilung von Schut, auf Erwirfung von Schabenerfas, werben ausschließlich vom Ausmartigen Amte erlebigt. Ebenfo icheibet bie Mustunftserteilung uber bie in Rriegsgefangenichaft geratenen Ungeborigen unferes Seeres und unferer Marine aus, ba biefe Austunfte von ben militariiden Stellen burch Bermittelung bes Musmartigen Amtes be-

Bas bie von unferen Truppen bereits befesten feinblichen Gebiete betrifft, fo werben in biefen Ausfunfte ber in Rebe ftebenben Art von ben beutichen Militar- und Bivilbeborben erteilt werben. Die Bentralaustunfoftelle wird fich baber entmeber mit biefen Beborben unmittelbar ins Benehmen feten ober bie Befuchsteller an fie vermeifen.

Antrage auf Beichaffung von Mustunften über Deutsche im neutralen Austand werben zwedmaßig weber an bas Musmartige Amt noch an bie neue Bentralftelle, fonbern unmittelbar an bas guffanbige Raiferlich Deutsche Ronfulat gerich. tet; bie Schreiben find in beuticher Sprache abgufaffen und unverichloffen abzusenben.

Borftebenbe Befonntmachung wird veröffentlicht mit bem Singufügen, bag Antrage auf Austunftserteilung uber im feindlich en Musland befindliche Deutsche, fowie auf Ueberweifung von Belb an berartige Deutsche un mittelbar an bie Bentralaustunftsftelle fur Auswanderer in Berlin W. 35,

Um Rarlebab 9/10, gu richten find. Biesbaben, ben 20. Oftober 1914.

Der Regierungsprafibent. 3. Al.: Rotter.

Beröffentlicht. Sodit a. D., ben 20. Oftober 1914. Der Lantrat. 3. B.: Dr. Blant, Rreisbeputierter.

Betann mit machung. Die Staats- und Gemeinbestenern fur bie Monate Ottober, Rovember und Dezember 1914 find bis langftens jum 20. bs. Dits. an bie biefige Stabtaffe gu entrichten.

Bir maden bierbei barauf aufmertfam, bag nach Ablauf biefer Bablungsfrift fofort bas Beitreibungsverfahren eingeleitet werben muß.

Bugleich wird bie Begablung ber fälligen Solggelber und Beitpacht in Erinnerung gebracht.

Sofheim a. Es., ben 4. Rovember 1914. Die Stabttaffe: Tauft.

Jugendwehr.

Sonn'ag, ben 15. Rovember 1914: Untreten 1 Uhr im Das Kommanbo.

Befanntmachung.

Montag, den 16. ds. Mts. Borm. 11 Uhr, wird das Unfahren von mehreren Waggons Zementröhren vom Bahnhof nach bem Felbgelande auf bem hiefigen Rathaus dahier öffentlich verfteigert.

Sofheim, den 14. November 1914.

Der Ronfolidations-Borftand. Se f.

Lokal-Nachrichten.

— Bie wir hören, wird am Mittwoch, ben 18. No-vember (Buß- und Bettag) nachmittags 2 Uhr von ber Pfarrfirdje gu Sofheim eine Bittprozeffion ber Gdjuljugend gur Erflehung eines gliidlichen Ausgang bes Rrieges nach ber marianisch en Bergkapelle abgehalten werden. Wer erinnert sich babei nicht an ben sogenannten Kinderfreudzug und wer freut sich nicht dieser vaterländischen und religiosen Rundgebung, die den Rindern die ernfte Ariegszeit tief in's findliche Berg ruft. Borausfichtlich wird auch die Beteiligung ber Rinbericharen aus der nachbarichaft eine erhebende werden, in der Rapellen-Predigt und Bittandacht. Der Baramentenverein fieht megen bes Krieges von einer öffentlichen Reier feines Batronintages ab; die firchliche Reier

mird, mie alljährlich begangen.

Wir machen nochmals auf bas morgen Nachmittag 4 Uhr im Gaale bes "golbenen Lowen" ftattfindende patriotifche Rongert aufmerkfam. Der Gintritt beträgt 30 Bfg. und find der Wohltätigkeit burch Rauf mehrerer Bortragsfolgen keine Schranken gefeht. Wie ichon mitgeteilt, fliegt ber Erlos bem Baterlandischen

Frauenverein gu.

Die Erfahrung der erften Rriegswochen hat gezeigt, bag ber Gebanke an die großen Ereignisse im Felbe uns die Daheimgebliebenen enger verbindet. Diesem Ber-langen nach Gemeinschaft soll ein Kriegsabend Rechnung tragen, der am Sonntag, ben 22. Rovember um 1/,5 Uhr im Frauksurter Sof stattfindet. Gein Zweck ift erheben, erbauen und beleben. Alle Darbietungen werden dem Ernft der Zeit entsprechen. Erwähnt seien nur, eine Kriegsansprache, Dichtung und Musik. Jest, in unseren großen Tagen verfteben wir ja bas vaterlandifche Gedicht erst gang, erst jest klingt bas vaterländische Lied in ber Seele gang wieder. Darum wird eine kleine Blütenlese ber Bolksdichtung unferer Tage geboten, mahrend ber musikalische Teil neben Chorliedern Golo und Orchesterporträgen, die 6 altniederländischen Bolslieder gu Behör bringt. In der Mufikliteratur werden kaum Bolkschöre gu finden fein, die ergreifender und markiger eine helbenmutige Baterlandliebe, verbunden mit demittigftem Gottvertrauen jum Ausbruck bringen als diefe Lieder, die aus den Jahren der Befreiungskriege der Riederlande (1826) stammend von Kremser für Chor, großes Orche-ster und Orgel bearbeitet sind. Darum hat unser Kaiser öffentlich den Wunich ausgesprochen, daß diese altehrwürdigen Lieder Gemeingut des dentschen Bolkes wirten. Gerade in unserer schweren Beit können die Empfindungen des Bolkes keinen ergreifenderen Ausdruck finden, als es burch biefe Lieber geschieht. Das Orchefter ift in liebenswürdigfter Weife von herren der Farbwerke und anderen Musiksreunden übernommen. Der Chor besteht aus Mitgliedern verschiedener Bereine bes, des kathol. Rirchenchores, sowie etwa 70 Schulkindern. Schon jest feien alle Einwohner Sofheims aufs herzlichfte eingeladen. Der Gintritt ift frei. Die Terte der Lieder find fcon porher in verschiedenen hiefigen Beschäften gu haben.

Birchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst: 25. Sonntag nach Pfingften. Samstags ab 4 Uhr und abends 3/48 Uhr, Sonntags por ber Frühmeije Beichtgelegenheit.

7 Uhr: Frühmesse mit Ansprache. 1/29 Uhr: Kindergottesbienst mit Ansprache.

1/29 Uhr: Kindergottesdienst mit Ansprache.
10 Uhr: Segensamt mit Predigt.
2 Uhr: Sakramentalische Bruderschafts-Andacht.
6 Uhr: Andacht f. einen glücklichen Ausgang des Krieges-Montag: 1/27 Uhr: gest. hl. Messe f. Jak. Schmutzler & Magaretha.
7 Jahramt f. Elij. Man, ged. Wolf. [ged. Hartig.]
Dienstag: 1/27 Uhr: gest. Amt f. Caspar Krast.
7 gest. Amt s. die Eheleute Jakob Mohr und Eheir, Kath., ged. Jakobi & Angeh.
21b 4 Uhr: Beichtgelegenheit.
Mittwoch (preuß. Buß- und Bettag:)
7 Uhr läst der Gesellenverein ein Traueramt halten sitr sein im Dienst des Baterlands verst. Mitglied Franz v. d. Her. Seinerralkommunion des Paramentenvereins, sür den um 9 Uhr: ein

Dienst des Baterlands verst. Mitglied Franz v. d. Heiben, Generalkommunion des Paramentenvereins, sür den um 9 Uhr. ein Segensamt mit Predigt gehalten wird. Am Mittwoch, nachmittags 2 Uhr an der Pfarktrche ausziehend Kinderprozission zur marian. Bergkapelle, woselbst Predigt u. Andacht zur Erslehung eines glücklichen u. baldigen Ausgang des Krieges.

Donnerstag: 1/27 Uhr: Traueramt s. den ges.Krieger KarlBäuerlein.

7. Umt s. die im Felde stehenden Krieger des Westens und Ostens.

Freitag: 1/27 Uhr: 11. Erzquienamt s. die led. Marg. Kunz.

7. Jahramt s. Kerdinand Jores,

Samstag: 7 Uhr: gest. Jahramt s. Freinand Jores,

8. gest. ht. Messe in der Bergkapelle.

Evangelischer Gottesdienst: Sonntag, den 15. November, (23. Sonntag nach Trinitatis), Vormittags 1/210 Uhr: Haupt-gottesdienst, 3/411 Uhr: Kindergottesdienst, Wends 8 Uhr: Kriegsbeistunde. Mittwoch, den 18. November, (Buß- und Bettag), Vormittags 1/210 Uhr: Gottesdienst, die Kirchenkollekte ist sir die Rotstände im Ostpreußen bestimmt. Die Kriegsbeissunde fällt Mittwoch aus.



Fandelsichaden.

Mis Großbritannien an Dentichland ben Erieg er-Marte, frand es befanntlich unter bem Ginbrud, bag es damit auch die deutsche Sandelsichiffahrt in ihrem Lebensnerb treffen wurde, wahrend auf ber anderen Seite bie englischen Reebereien ihrem Gewerbe unter taum merflichen Störungen nachgeben fonnten. Um fo erfreulicher ift es für uns, feitstellen gu tonnen, bağ das erfte Biertelfahr bes Krieges ben englischen Schiffahrtsgesellschaften bereits einen enormen Schaden jugefügt hat. Wie groß die Schädigung fein muß, erhellt fich am besten aus einer Ankundigung der mächtigften britischen Schiffahrts Gefellichaft, ber Robal Mail Stamship Co., daß ihr die diesmalige Auszahlung einer Abichlagedibidende unmöglich fei, ba ber Betrieb ftark unter ben Birkungen bes Krieges, namentlich unter ber bon der britischen Regierung angeordneten Sperrung bes Safens bon Southampton leide. Gerade bieje Infündigung der Robal Mail ift ein schlagender Beweis für die finangielle Dhumacht der britifchen Schiffahrt und fie ftraft gleichzeitig die hochtrabenden Redensarten ber britiiden Regierung über die Unabhängigkeit ber englischen Schiffahrt im gegenwärtigen Rriege Lügen. In England hat man fich befanntlich bor furgem bamit gebruftet, bag man "bie deutschen Sandelsdampfer bon ben Ozemen weggesegt habe". Die Engländer scheinen aber von dieser "helbentat" wenig Ruben gebabt zu haben, denn sonst hatte sich die Berwaltung der Royal Mail fein so blamierendes Armutszeugnis auszustellen branchen. Es bedarf wohl feiner besonderen Erwähnung, daß auch die beutschen Reedereien durch ben gegenwärtigen Belifrieg ftart in Mitleidenschaft gezogen werden, aber erfreulicherweise ift die lette Sochkonjunktur in der internationalen Schiffahrt bon ben führenden deutschen Schiffahrtsgesellschaften in erster Reihe dazu bennitt worden, ihre innere Bofition gu fraftigen, fo daß fie über die augenbliefliche schwere Zeit auch leichter hinwegkommen werben, als ihre britifden Konfurrenten.

Rundschau.

Dentichland.

:: Berbot. Nach Mitteilung des Neichskanzlers ist verboten: die Aus- und Durchsuhr von Rindseder, Roßsleder, Kalbsellen, Kunstwolle, Knochen uster, Weißblechwaren, soweit sie nicht als Dosen zur Verpackung dienen, und Schwelztiegel aus Graphit. Aufgehoben ist das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Lamm, Schaf-, Jickels, Ziegen-, Reh-, Dirsch-, Kenntier-, Hunde-, Schweinssuhr-Leder, bearbeiteten Häuten von Fischen und Kriechtieren, Künstlichem Leder.

— Gestrich en. Bon der Liste unserer Kreuzer haben wir einen zu streichen, einen, der uns am meisten ans herz gewachsen war. Die "Emden" ist von der "Sidneh" bernichtet worden. Ein heldenstäck war das weiter nicht.

— Borwärts. Die Berstärkungen der feindlichen Streitfräfte bei Phern haben die deutschen Angriffe wohl erschwert, aber die Berbündeten haben nicht bermocht, die Deutschen zum Stehen zu bringen: wir dringen langsam weiter vor.

(!) Schlitten. Wie man mitteilt, hat die deutsche Heeresberwaltung in ihrer Vorsorge sür einen Winterseldzung auch etwa 2000 Holzschlitten sür Transportzwecke vergeben. Die Schlitten sind aus Siche, Siche und Birke mit den ersorderlichen Eisenteilen anzusertigen. Da die Transportschlitten für den russischen Viegesschanplatz in Betracht kommen, sind in erster Linie oftdeutsche Firmen mit der Hersellung betraut. Man erwartet jedoch noch weitere Bestellungen.

Petroleum.

Sobald das Rohölgebiet in Galizien von den Ansien geräumt ist, Produktion und Transport wieder aufgenommen werden und Desterreich sein Ausfuhrverbot aufhebt, wird schon eine Besserung eintreten.

Die Bersorgung aus Rumänien, welche in Friedenszeiten auf dem Seeweg erfolgt, ist jeht nur auf den Bahnweg angewiesen. Ein großer Teil dieser Bahnirrede ist aber eingleisig und durch Truppentransporte und große Mengen Getreide stark belastet, so daß Petroleumtransporte nur sehr langsam der sich gehen können. Auch die deutsche Produktion ist aus hier nicht zu erörternden Gründen, die aber im Interesse der Allgemeinheit liegen, auf ein Fünstel der früheren Erzeugung beschränkt worden. Der Petroleumbezug den Amerika über neutrale Länder ist durch strenge Bestimmungen, welche rigoros durchgeführt werden, derboten.

Eine Besserung der Lage ist, wie gesagt, nur dann zu erwarten, wenn es den österreichischen Truppen gelingt, Galizien von den Russen zu fäubern und der Julandskonfum in Desterreich sichergestellt ist. Bis dahin müssen wir unbedingt das vorhandene Petroleum den Leuten lassen, die es dringend nörig haben, und den Konsum überall möglichst einschränken.

Enropa.

— Desterreich, In der Tat scheint Desterreich sich der Saltung Bulgariens versichert zu haben, denn es hat friegsgefangene Mazedonier aus dem Serbenheer nach Sofia geschieft, wo sie jubelnd aufgenommen wurden. Dabei handelt es sich um Leute aus dem Gebiet, das Bulgarien nach dem ersten Balkankrieg sür sich beauspruchte und das ihm durch das vereinte Borgehen Serbiens und Griechensands entrissen wurde.

— Defter reich. In Gerbien wurden die Soben von Mifar, füblich von Gabac, nach viertägigem verluftreichem Kampf erfturmt, bierdurch der rechte feindliche Flügel ein-

gedrudt und gablreiche Gefangene gemacht.

)-(Italien. Es bat die Türkei der italienischen Regierung, wie bekannt geworden ist und wie uns neuerdings zuderlässig bestätigt wird, durchaus beruhigende Zusicherungen gegeben. Bor allen Dingen aber hat Italien von den Roslems umso weniger zu besürchten, als diesen die Beziehungen, die Italien mit Deutschland und Desterreich, den Freunden und Wassenbrüdern der Türkei, derbinden, ganz genau bekannt sind und eine der Grundlagen der türkischen Politik bilden. Diese Beziehungen zu den beiden Kaiserreichen, sür deren Wassenglück ja alle Mohammedaner beten, wirken wie ein Schuswall um die italienischen Bestinungen in Afrika gegen jeden mohammedanischen Angriff.

:: Rumänien. Man weist nach, daß Rumänien bon ruffischer Seite nichts zu erwarten habe, daß im Gegenteil Austand Bulgarien selbst auf Kosten Aumäniens bereichern wolle.

(*) England. Lloyd Ceorge erflärte, daß er innerhalb 14 Tagen ein Kriegsfreditgesch einbringen werde; er vertraue darauf, daß die Nation, so schwer sie auch jeht leide, diesem Gesch keine Schwierigkeiten machen werde. :: England. Kitchener kam dieser Tage auf ble vernichtenden Kriegsmaschinen zu sprechen, mit denen die Feinde sich so sorgiältig versehen hatten und sagte, die, welche das Datum des Krieges im Boraus festschen, haber einen beträchtlichen Borteil über die anderen. Er schloßi "Albgesehen don den kolonialen Kontingenten erwarten sehiere 150 000 Mann das erste Zeichen zum Abrücken." Bit diese Summe zustande kommt, verriet der englische Kriege minister nicht. Will man uns aber mit brutalen Masserbrücken, so wird auch bei uns der sehte Mann seint Krieste tun

— Frankreich. Die Tatsache, daß Frankreich seint Meserven, die es besitzen soll, noch nicht auf die Linke gebracht hat, beweist den Mangel an Organisation im französischen Deere, der um so schwerer wiege, als Frankreich

auf eigenem Boben ficht.

— Belgien. Die Rückfehr mittelloser deutsche Flüchtlinge nach Belgien ist einstweilen in deren eigenstes Interesse noch nicht erwäuscht. Anträgen dieser Persons auf Gewährung freier Eisenbahnsahrt nach Belgien kant daher nicht entsprochen werden. Wer dahin zurückfehrer will, muß dies die auf weiteres auf eigene Gesahr und Kosten unternehmen.

— Türkei. Aus Bagdad wird berichtet, daß stich zahlreiche muselmanische Indier und Afghanen als Briege freiwillige melden. Mesopotamien besitze Getreidevorran

für fünf Jahre.

(:) Sübafrika. Man meldet, daß der Aufftand unter den besten Elementen der holländischen Südafrikaner Anhang gelvinnt. Detvet wird allgemein als großer Führer und Redner anerkannt, der sich zur Berteidigung der holländischen Kultur gegen deren Aufgehen in den britifcen Imperialismus erhoben hat.

amerika.

— Ber. Staaten. Die Rupferintereffenten boauftragen den bekannten Juriften Moore vom Staatsdepartement, gegen die englische Praxis zu sprechen, daß Kupfer als absolute Konterbande gilt. — Ernste Biehseuchen bestehen jest in zwölf Staaten.

Affen.

:: China. Man hat die allgemeine Mobilifatte angeordnet. Die Konfulate ber chinesischen Republit is Italien geben allgemeine Einberufungsbesehle an die chinisischen Staatsangehörigen aus.

"" Japan. Die Regierung hat den Japanern bischlichste Behandlung der Deutschen zur Pflicht gemast. Die Lehrer wurden angewiesen, dies auch in den Schuld zu verkünden. Allerdings leistet sich Japan das besonder deshalb, da es darauf angewiesen ist, vor dem Michtersteder Geschichte mildernde Umstände in Anspruch zu nehmen.

— Japan. Der japanische Bericht weise auf & "
überaus heldenmütige deutsche Berteidigung hin und &"



Auf Besuch.

10

Der Leutnant erreichte endlich mit seiner Patrouille, die, dem Winde enigegenwarschierend, nur langsam vorwärts kam, die beiden niedrigen langgestreckten häuser und verteilte seine Leute so, daß drei derselben mit ihm an dem einen, die anderen drei mit dem Korporal an dem andern Gedäude Posten sasten.

Ein gewaltiges Rauschen machte hoch über ihren Säuptern ans dem Barke ber sich hörbar, als Bige die Gespensterschar der fabelhaften wilden Jagd durch die in

tiefe Nacht gehüllte Baumwelt.

Um sich nur ein wenig vor der Unbill des immer ärger tobenden Windes zu schützen, franden die Mannschaften beider Bosten hart an die Mauer gedrückt in anbesohlenem Schweigen.

Es war eine fehr harte Prüfung, ber fie fich aus-

geseht sahen.

Auch nicht einmal der Uhrschlag von den Stadttürmen kurzte ihnen die Zeit, denn jeder Ton verwehte

ungehört im Winbe.

Sie mochten in bieser höchst unerquicklichen Pofition ungefähr anberhalb Stunden ausgehalten haben, als ihnen in einer nur wenige Sekunden danernden Pause, die der heulende Wind in seinen fürchterlichen Anstrengungen eintreien ließ, ein lebhastes Geräusch, als werde ein schwerer Gegenstand oben an den Mauerrand gelehnt, zu Ohr kan.

Leise besahl der Leutnant, da dieses Geräusch an der Stelle hörbar ward, wo er mit seinen drei Mann ftand, daß der Korporal mit seiner Mannschaft zur Un- terftügung seines Postens herankomme.

Raum war dies geschehen, als sieh oben auf ber

Mauer eine kräftige Stimme hören ließ: "Haltet die Leiter sest, Leute! Ich lege jest die Schlingen um die beiden Langstangen und dann halte ich meine Riedersahrt. Eine berdammt sinstere Racht, meine Seel! Aber sie hat auch ihr Gutes."

Dieser, wenigstens in Beziehung auf die Mauerhöhe, auf der sie ausgesprochen wurde, erhabenen Acuserung folgte eine Pause, dann hörte man dieselbe Stimme sagen:

"So, das wäre fertig. Grüßt mir meine Schwester und die Frau Castellanin! Sollen keine Angst um mich haben. Run aber die Leiter festhalten, daß sie nicht wankt. Zeit!"

Unmittelbar nach dem letten Worte wurde das Geräusch des an der Mauer geschehenen Serabrutschens eines Gegenstandes vernehmbar.

Das lange Berweisen der Soldaten in der finstern Macht hatte ihre Augen insolveit an diese gewöhnt, daß sie die Gestalt eines Menschen erkannten, der zwischen zwei von der Mauer niederhängenden Leinen herabsuhr.

Ehe er noch mit den Füßen den Erdboben erreichte, nahmen die Soldaten ihn fest und zu gleicher Zeit, ehe er einen Laut schreckhafter lleberraschung ausstoßen konnte, drückte sich eine breite seste auf seinen Wund.

"Keinen Mucks, Herr, um Ihrer selbst willen nicht! Die Bekanntschaft mit unseren Bajonneten ist keine ansgenehme", raunte ihm ber Leutnant zu. Für den Ergriffenen war stilles Fügen in der gleichsam dem Nachthimmel auf ihn gesallene Schicksatz tücke das einzig ratsame Mittel, besonders da er keine Gegegenwehr leisten konnte, denn um seine Händt wir dem Turchreiben an den beiden zu seiner Niedersabet dienenden Leinen zu bewahren, hatte er sie mit Tücken umdounden.

Jenseits der Maner wurde, da unter dem sansendes Winde kein Laut von ihm zu hören war, die Beite ausgerichtet und dadurch die mittelst Schlingen an der ren Langstangen besestigten Leinen in die Höhe wir über den Manerrand zurückgezogen.

Mittelst eines um jeden seiner Arme gelegten strib fes, bessen Ende sich in den händen der Soldaten bet fand, wurde der Gesangene auf demselben Wege, die Patronille hierhergenommen, forttransportiert.

Ter seste Tritt der Soldaten, welche sehr eilig fen Geschwindschritt marschierten, blieb unhörbar unter gewaltigen Rauschen des Windes und seinem vielstimmigen Geheul über die Felder hin.

Mit Anbruch des Morgens hatte sich der Stind gelegt, und die schweren dunklen Wossenmassen, wolche dem solgenden Tage das üble Prognositson eines sehr regenreichen gestellt hatten, waren mit ihm derschunden dassür war aber dis in die neunte Morgenstunde grauer Redelschleier zurückgeblieben, den jedoch die Sande mit siegesstrahlendem Antlige durchbrach. Sie goß über mit siegesstrahlendem Antlige durchbrach. Sie goß über das reizende Elbtal die Fille ihrer Glorie.

Die Frau Castellanin faß beim Morgentaffec so still

bil bendere auf das nächtliche Gesecht im Mondenschein nach ber Erstürmung des Moltkeforts. Die Känupse waren so ichwer, daß von japanischer Seite der Besehl gegeben wurde, das Gesecht abzubrechen, um den allzu mörderischen Kampf in den Straßen zu verhindern.

Afrika.

(::) Meghpten. Bon ben untriegerischen Gellache babe England wenig zu fürchten, umsomehr aber bon den cenuffen und den Beduinen, Die durch die Agitation bon Lonftantinopel und die Unterstützung mit Geld und Baffen burch die Intellektuellen Meguptens einen nicht unbedeutenden Rückhalt haben. In der jest beginnenden Regeneit fehlt es den Beduinen nicht an Baffer und auch bie belbarbeiten find beendet. Welche Früchte die feinerzeit bon Enver Bascha eingeführte Organisation der Beduinen Rejeitigt haeb, zeigten bie neueften Angriffe berfelben mit Ranonen, Infanterie und Ravallerie auf befestigte italienifche Stellungen. Die Gelbunterftungen fliegen fo reichlich, daß der Scheich der Senuffi den Sold seiner Truppen habe erhöben tonnen. Die Agitation ift besonders groß im westlichen Riltal, aber auch jenseits des Rils seien bie Beduinen bereit jum Auffband.

Aus aller Welt.

!! Berlin. In einer Liebesgabenzentrale des Roten Preuzes war vor kurzem ein umfangreicher Diebstahl von Liebesgaben aufgedeckt worden. Wie jeht die Untersuchung vogeben hat, kommen als Täter sechs in der Zentrale beimästigte Leute in Betracht, welche die Sachen versandertig zu machen hatten. Die Diebe haben obwohl sie einen Wochenlohn von 30 Mark erhielten, das Lager in unerhörter Weise bestohlen. In ihren Wohnungen wurden dunderte von wollenen hemden, Jacken, Leibbinden und Etrümpsen beschlagnahmt. Die Schuldigen wurden berbattet

:: Paris. Der Kommunalrat bewilligte 100 000 Fres. dur Unterstützung in Paris sich aufhaltender Belgier. Der Bariser Presseberein spendete 100 000 Francs zur Pflege berwundeter Soldaten.

= Dliffingen. Die durch ben Streit belgischer Angeftellter gesperrte Berbindung Rosendaal-Untwerpen ist bieder geöffnet. Täglich berkehren Juge um 7, 10, 12 und 2 Uhr.

(!) London. Aus Norfolk (Birginia) wird gemeldet, baß 800 Pferde an Bord des Dampfichiffes "Rembrandt" don der Brazil and River Plate - Dampfichiffahrtszesellschaft in Liverpool, die für Frankreich bestimmt waren, jämmerlich verbrannt sind.

- Moskau. Der Mostaner Stadthauptwann hat 23 Verfonen, die deutsche und österreichische Geschäfte geplüns bert haben, ju 1 bis 3 Monaten Gesängnis berurteilt.

Cürkei und RuBland.

Die geographischen und politischen Berhältnisse bedingen es, daß sich das Eingreisen der Türkei in den
Genwärtigen Weltkrieg zunächst gegen Rußland richtet,
wenngleich es sehr wohl möglich ist, daß im weiteren Berlause der Dinge die unmittelbaren Wirkungen dieses Einsteisens, insbesondere durch allgemeine Weckung des
Islams, vorzugsweise für England gefährlich werden.
Auch ist es geschichtlich erklärlich, daß der Türke im
Aussen seinen hauptsächlichen und unmittelbaren seind
erblickt; denn die Geschichte der Jahrhunderte weiß den
kwiger Angrissslust Rußlands auf die Türkei und von von
schlreichen blutigen Kriegen zwischen den beiden Staaten
du erzählen.

So endete der Krieg der Jahre 1853—56, der sogenannte Krimkrieg, mit einer schweren Demütigung und erheblichen Schwächung Rußlands. Auch der leite russisch-türkische Krieg 1877/78 hat Rußland das Ziel seiner Wünsich, die böllige Bernichtung der Türkei und die Eroberung Konkantinopels, nicht erreichen lassen. Im Berlauf des Krieses trat die mangelnde militärische Leistungsfähigkeit des Zarenreiches klar zutage, und erst ein Bündnis mit Rusmänien und das Eingreisen der jungen rumänischen Armee,

bie ihre Feuerprobe unter Führung ihres Fürsten Karl bon Hohenzollern glänzend bestand, ermöglichten im Dezember 1877 ben Russen bie Einnahme der von der Türkei unter dem genialen Osman Bascha aufs zäheste verteidigten Stellung von Plewna. Zum Danke dafür wußte Russand dann Rumänien, seinen Helser in der Rot, auf dem Berkiner Kongreß 1878 um Bessarabien zu prellen.

Gegenwärtig fieht nun bie Türfei wiederum gegen ihren alten Erbfeind in Baffen. Gin Rudblid auf die geschichtliche Bergangenheit lehrt, bag bas Domanenreich in dem gegenwärtigen Weltfriege feine Stellung richtig gewählt hat. Gin Sieg Ruglands über ben 3weibund ware trot noch jo eifrigit bewahrter Reutralität der Türkei gleichbedeutend mit dem Untergange der letteren, und das Barenreich würde zweifelsohne nicht lange gogern, mit der Aufpflangung ber Sahne bes Mostowitertums auf ben Binnen bon Konstantinopel sein durch Jahrhunderte hindurch beißerfebntes Biel ju berwirklichen. Dag es hierzu nicht tommen wird, bafür werben der gerechte Gott und bas gute beutiche und öfterreichische Schwert Sorge tragen. Aber auch die eigene tatkräftige Mitwirkung ber Türkei bermag an ihrem Teile bie Erreichung jenes Bieles berhindern helfen, und deshalb zeugt es von richtiger Auffaffung ber Lage und politischem Beitblide ber turfischen Staateleitung, bag fie ber unausgejehten Drangfalierung burch Rugland und feine Berbundeten endlich ein fraftbolles "Bis hierher und nicht weiter!" entgegengesett hat.

Aleine Chronik.

)!(Rubel. Während in Außland und in Frankreich ber Wert des Aubels bald nach Beginn des Krieges unter dem Trude der ungeheuren Kriegsausgaben des Zarenreiches sich um ein Drittel seines früheren Wertes verringerte, wurde in Deutschland der Rubel noch vor kurzer Zeit mit 2.10 Mark und darüber bezahlt, weil unsere Kriegsberwaltung in den besetzten russischen Gebieten nur ober saft nur in Aubeln zahlt.

)!(Eine Probe für die berrohende Wirkung des englischen Weltkapitalismus brachte bieser Tage eine Anzeige in der Londoner "Times". Ein Brite, dem der Blutrausch zu Kopf gestiegen war, inserierte dort: "Wer sichert meiner Familie 125 Fr. wöchentlich zu, wenn ich auf das Festland gehe, um einige Deutsche zu töten?" Hier ist der Vertaus der eigenen Person zum reinen Mordgeschäft sür Geld schamlos angeboten, aller Hüllen und Borwände entkleidet, die Bestialität für Kingenden Lohn in Reinkultur! Und der Franzose, der über diese Einzelheit in einem Genser Blatt berichtet, sindet sie "ganz natürlich". Das heißt beinahe schon unter die asiatische und afrikanische Kultursunse heruntergehen. So entsetzlich berwüsten die Methoden unserer Gegner die Menschheit und ihre Würde.

Günstling. Der frühere französische Finanzminister Caillaug schuf seinerzeit im französischen Firanzministerium den neuen Bosten eines Generalsekretärs für einen Günstling. Inzwischen sind dort große Unterschleisen entdeckt worden, so daß Ribot den Bosten seit eingezogen und seinen Inhaber in Anklagezustand verseit hat.

— Unfug. In bewegten Zeiten blüht leider auch stellenweise der Aberglaube und sucht sich seine Opfer unter denen, "die nicht alle werden". Phrenologen und Wahrsager bieten sich an und auch der religiöse "Kettenbries" taucht wieder auf. An sich ein harmloses Gebet, ist er doch geeignet, großes Unbeil zu stiften, da er neun Tage hintereinander einem andern lieben Menschen ohne Unterschrift zugesandt werden muß; wer dies versäumt, dem dorht Unheil. Es liegt klar zu Tage, daß das ein Unsugist, bor dem gewarnt werdet muß.

)! (Kaltblütig. Sist da ein Landwehrmann im Schützengraben, das Kochgeschirr voll Essen zwischen den Beinen. Plöglich sauft es in altbekannter Weise, und so ein 15-Zentimeter-Zuckerhut kommt heran. Der Mann nimmt ängstlich die Arme über sein Essen und ruft: "Daß sie mirkum nichts ins Essen schmeißen." Die Granate sauft dicht vor ihm in die Erde und zerspringt mit großem Krach. Das stört den Mann wenig er kennt die Dinger in ihrer nicht zu großen Wirksauseit. Er nimmt die Arme dem Koch-

geschier herunter, gudt ine Effen, und jagt ergurnt: "Rune haben mir die Rerle doch Dred ins Effen geschmiffen."

Englische Binterlift.

lleber bie Riedertrachtigfeit, die bie Englander bef ihrer Rampfesweise oftmals zeigen, wird bon einer bochs ftebenben Berjönlichkeit folgender Borfall mitgeteilt: "Es war gu Beginn ber Rampfe um ben Abichnitt bon Reims. Da naberte fich eines Morgens bem Sauptquartier bes 7. deutschen Korps ein englischer Parlamentar. Er faut im Auftrage bes englischen Oberkommandierenden mit ber Bitte, bag bie Deutschen einen gewiffen Sugel bei Reims nicht unter Teuer nehmen mochten, ba die Englander bort ein Felblagarett errichtet hatten. Richtig war auch inswifden auf einem Gebaude, das auf bem Sugel fand, die bekannte weiße Flagge mit dem roten Breug aufgesogen worben. Daber erflarte benn auch die Oberleitung, ben betreffenden Sugel nicht unter Geuer nehmen gu wollen. 3m Laufe bes Tages entwickelte fich bann ein heftiges Befecht, wobei es fur die Deutschen barauf antam, ben Feind aus einer wichtigen Stellung ju bertreiben. Aber trot aller Unftrengung famen die Deutschen nicht weiter, fie hatten namentlich unter dem bernichtenden Teuer feindlicher Geschütze zu leiben, beren Standort nicht gu ermitteln war, obichon bie Tentichen ben größten Teil ber übrigen feindlichen Batterien bereits jum Schweigen gebracht hatten. Da erstattete bem beutichen Oberkommandierenden ein Mbjutant die Meldung, daß das bernichtend Geuer bon Gefchuben bertommen muife, die hinter dem betre fenden Lazarett aufgestellt seien. Er bat gleichzeitig um die Erlaubnis, das Lagarett beschießen gu durfen. lautete bie Antwort, "bas tonnen Gie nicht. Gie feben boch, bag bort bie weiße Flagge weht, und bie muffen wir respektieren!" Allein das schwere Fener bielt an, bie Deutschen erlitten baburch schwere Berlufte, bis fie fich endlich burch einen Sturmangriff auf ben Sügel Luft machten, wo das Lazarett ftand. Bas entbedte man bort? In bem englischen Lagarett lag nicht ein einziger Berwundeter, dagegen hatte ber Barackenbau als Dedung für eine englische Batterie gebient, die binter bem englischen Lagarett aufgestellt war und beren Teuer ben Deutschen fo ichweren Schaben guffigte!"

Vermischtes.

!! Dilnger. 3m Rriege muß auch ber Landwirt fparfam wirtschaften. Aber tropbem foll er barauf bebacht fein, bem Ader die höchsten Erträge abzugewinnen. Das ist aber nur möglich, wenn die Düngung nicht bernachläffigt wird. Reben Stallbunger ift ber fünftliche Dunger unentbehrlich. Es gibt aber auch viele Dungemittel, die gar nichts koften. Dieje burfen daber nicht unbeachtet bleiben, fondern muffen forgiam gefammelt und jur Ersparnis anderer Düngemittel verwendet werden. — Die Afche kommt als billiges Düngemittel in erster Linie in Frage. Die holgasche ift wegen ihres reichen Gehaltes an Ralf, Rali und Bittererbe am wertvollsten. Besonders auf Biefen hat fie eine borzügliche Wirkung. Torf und Kohlenasche ift weniger weboll, da ihr Behalt wefentlich geringer als Solgafche. Braun- und Steintoblenafche muß auch durch Gieben bon Schladen befreit werben. Dann ift fie, mit Erbe bermifcht, gur Dungung bon Biefen gu bertvenben. Conft bient reine Afche auch zur Loderung des Bodens und ift daher besonders für schweren Lehmboben zu empfehlen. Rüchftunde bon Bottafdenfieberei, alfo ber fog. Meicherich, find nichts - Teichichlamm bat nicht felten biel bungenden Stoff und ift fo ein borgugliches Dungemittel für Biefen. Er muß aber im Berbit ausgeschlagen werben, damit er im Winter ausluften und ausfrieren fann und fo feine icabliden Gigenichaften berliert. - Chauffees ftaub ift ein borgugliches Dungemittel, ba er reichhaltig mit tierifden Austourfftoffen durchfett ift. - Baus ich utt, ber bon alten Lehmwänden fammt und fonft viel Ralfftoff enthalt, ift für fchweren Tonboden am beften geeignet. - Rartoffelfraut ift ebenfalls ein febr ichabenswertes Düngemittel. Am besten wird es auf bem Ader berbrannt.

in ihrer Stube, als haben fich ihre Gedanken in die bemlich miglichen Zuftande der Zeit vertieft.

Tropallebem war sie ungewöhnlich gepuht. Ein blirsichblütensarbiger, sehr weiter und bauschiger seidener kock, ein blauseidenes enganliegendes Mieder mit kurben Aermeln und einer sehr langen Schneppe, ein schneebeißes Brustruch von Mull mit ebenso reichem Spihenbesch wie die Miederärmel, das als eine zierlich gestecht Draperie den Busen verhüllte, und eine ganz außezeichnete Dormeuse, die ihrem Kopse das Ansehen einer umfangreichen Bastion verlieh, auf der zwei breite blauseidene Schleisen wie ein paar Maultierohren sich erhoben und mit dem unter dem Kinn zusammengebundenen gleichsarbigen Bindebande correspondierten — alses dies versichöute heute das Aeußere Frau Mariannens.

Borzüglich die Dormeuse, ein Hanbenungeheuer damaliger Zeit erweckte bei ihr, die ihre Blide auf den ihr gegenüberhängenden Spiegel gerichtet hielt, sichtbares

Bohlgefallen.

Sie erinnerte sich an die Zeit ihrer Kammerjungierschaft, wo sie in Bersertigung von derlei Pungegenkänden für ihre gnädigste Gräfin eine Dame, welche den Ion im Hoffreise anzugeben pflegte, excelliert hatte, und gestand sich's mit vielem Bergnügen zu, daß die Iormeuse, welche sie heute trug, ein wahrhaftes Meilierstürf ihrer Kunsusertigkeit sei.

Und dabei, während sie hin und wieder einen Schluck Kaffee und einen Bissen Zwiedack genoß, lebte in ihrem berzen die stille Hoffnung auf das Wiedersehen des Berliner Flautisten wie eine von Zauberkraft emporktriebene Blüte auf. "Es ist wirklich eine Feindseligkeit des Schichals, daß es uns solche wichtige Momente in unserem Leben, wie meine gestrige Begegnung mit dem Herrn Frit, nicht vierundzwanzig Stunden voraus ahnen läßt, damit man sich doch respektabel dazu ankleiden könnte", sprach sie dann etwas untvirsch vor sich hin.

"Bas muß der Mann von mir gedacht haben, als er mich in dem schon etwas verschlossenen apselgrünen Rocke und der Lila-Contouche sah! Schändlich! Just wenn man Spoche machen kunn und auch will, sieht man wie ein Aschendrödel da."

Diese sie in ärgerliche Stimmung versetzende Betrachtung über die Rücksichtslosigkeit und Tücke des Schicksals in solchen delikaten Angelegenheiten erlitt sosort eine Ableitung auf ganz andere Gedanken, denn durch die Stille des sonnendurchlenchteten Morgens wurden vom Palais drüben Flötentöne hördar.

Frau Marianne sprang wie elektrisiert auf, öffnete bas Fenster und horchte hinaus.

Ob es der herr Frit sei, der die Flautuse so schön blies? Dieser Gedanke beschäftigte sie ausschließlich.

Die mit großer Birtuosität geblasenen Passagen klangen so rein und glodenhell ihr in's Ohr, daß sie ganz und gar ihr Frühstück vergaß, und als der Unsichtbare die prächtige Fantasie, die er seinem Instrumente entlockt batte, endlich sehveigen ließ, hielt sich die mit einer gleichsam andächtigen Hingebung Lauschende überzeugt, nur ein Künftler, wie herr Frih einer sei, könne der Schöpfer dieses melodischen Benusses gewesen sein, ob-

Es ist wirklich eine Feindseligkeit des Schickfals, | wohl sie nicht die geringste Berechtigung für diese Ans s uns solche wichtige Momente in unserem Leben, nahme hätte geltend machen können.

Die Frau Castellanin gehörte zu benen ihres Geschiechts, welche einen großen Fond von Reizbarkeit im Gemüte tragen und dadurch leicht zu Selbsttäuschungen versührt werben.

Ihre hübsche jugendliche Erscheinung war die Urssache gewesen, daß selbst Kavaliere, die im gräslich Mosconstischen Hause viel verkehrten, es nicht verschmäht hatten, ihr, natürlich unter dem Teckmantel des Geseimnisses die Kour zu machen.

Ihre zwölfjährige Ehe gehörte zwar zu den friedlichen, wenn auch nicht zu denen, wo wirklich beibe Gatten sich durcheinander beglückt fühlen.

Ihr Mann war ein Bielschwätzer, und die Ueberzeugung Mariamens, daß ihm Selbsächtung sehle, weil seine Verheiratung mit ihr nur ein. Ergebnis des Eigennuhes sein konnte, da er in ihr einen beständigen Rückhalt in der Gunst der Frau Gräfin sah, ließ ihr seinen Tod nicht sehr zu Gerzen gehen.

Sie fühlte keinen Antrieb in sich, Witwe zu bleiben, und Herrn Rehemia Drill's unterwürfige Berehrung für ihre Person hatte die beste Aussicht, sie zur Berbindung mit ihm zu gewinnen, obwohl für sie etwas Berletzendes in dem Bewußtsein lag, daß der Mann mit den strammen Schenkeln die Hossfung auf den mit ihrer Hand zugleich zu erhaltenden Castellansposten als einen zusweilen sich verratenden Hintergedanken in sich trug.

(Fortsehung folgt.)

Josef Braune, Hauptstraße

Beste und billigste Bezugsquelle

Manufaktur-, Woll-, Weiss-, Kurzwaren und Confektion.

Trotzdem wegen des Krieges die meisten Waren um 20 % zum Teil bis zu 60 % gestiegen sind, bin ich infolge gunstiger Abschlüsse in der Lage noch durchweg zu alten Preifen verkaufen zu können. Ein seder findet für diese Zeit etwas Praktisches.

Für unsere Soldaten im Felde empfehle ganz befonders

Unterzeuge, Leibbinden, Ohrenschützer, Pulswärmer, Handschuhe etc.

Bei bem Berfandt ber Weihnachtefeldpoftpa= fete vergeget nicht bas nötige

Confect Lebkuchen

beizufügen, das alles ftets frisch und preiswürdig gu haben ift bei

> F. Staab, Bwiebak- u. Feinbackerei hattersheimerftrage 2.

> > Bom

Rovember ab kann man wieder 1 Pfund Bakete unferen mackeren Kriegern ins Feld fenben.

Eine große Auswahl

NAHRUNGS-MITTEL

in Feldpostmäßiger Berpackung sowie einzelne Artikel wie Cacao, Raffee gemahlen, Tee Baket a 10 Bfg. Chocolade, Beffermung, Suppenwürfel etc.

Muf Wunsch gratis verpakt, abreffiert und auf die Boft

Hauptstr.73

Wegen Wegzug von Hofheim

gebe beffere Flaschenweine aus ben Rellereien Gebrüder Steinbach, henkel & Winkler etc. mit 3000 Rabatt, so lange Borrat reicht ab. Preisliste gerne zu Diensten. Ferner offeriere einen la. Tischwein per 1/1 Fl. 85 Pf. in Sagchen à 20-25 Liter per Liter 1 .- Bf Rrauter-Bitter früher 1/1 Kl. Mk. 1.70 jest Mk. 1.40 1.40 Pfeffermiing 1.70 2.40

2.40 Cognac 4.50 3.60 Raifchwaffer

Bahnhofs-Hotel "PFALZER-Hof" hermann Cachie.

unferen Rriegern Die

"Feldblitzküche"

womit sich ohne Milhe 5 verschiedene Gegenstände Raffee, Rakao, Tee, Bouillon, Milch und Zucker von zusammen ca. 65 Taffen bereiten laffen, benn marme Getranke find jest ben Rriegern am liebften. Alles zusammen in Feldpostkartons verpakt fertig jum Berfand.

Bertrieb für Sofheim und Umgegend durch Heinr. Hömberger, Mainstr. 19.

Möbl. Zimmer

Schone 3 Zimmer=Wohnung per 1. Januar zu vermieten. F Auskunft gibt die Red. d. Bl.

Er starb so früh und wird so sehr vermisst, Er war so lieb und gut, daß man ihn nie vergibt.

Am 8. November starb den Heldentod fürs Vaterland unfer lieber guter Sohn, Bruder, Onkel und Schwager

Jean Bender

Gefreiter im Landw. Inf.-Reg. 80 im 32. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz:

Familie Jean Bender, .. Wilh. Becker.

Wer ihn gekannt wird unseren Schmerz ermessen-



Um herzliche Teilnahme an dem Verlufte unferes am 8. 11 bei einem Sturm auf einen Berg bei B . M . . gefallenen treuen und ehrenhaften Kameraden des

Gefreiten Jean Bender

Die Hofheimer Candwehrleute der Comp. Gessner Landw. Reg. No. 80.

Mac Jnh. Rarl Fach

bringt fein reichhaltiges Lager in

Manufaktur- und Schuhwaren

in empfehlende Erinnerung.

Bettud,-, Semden-, Roch und Jackenbieber Bu vorjährigen Breifen

Patent Cuchstrumpf (Fuglappen) Graf Saeffeler fowie fonftige Militärbedarfsartikel.

Der werten Ginwohnerschaft von Sofheim gur gefälligen Renntnis, daß ich mich hier als

Hebamme

niedergelaffen habe.

Uchtungsvoll

Karoline Buchaln

Sebamme

Friedenstrage Rr. 1 gegenüber ber Turnhalle.

Es find keine unötigen Ausgaben,

wenn die besorgte Mutter für ihre Lieblinge den guten und billigen Haarspiritus von A. Phildius verwendet. Schönes Haar, Kräftignng des Koples, Rein-haltung desselben wird damit erzielt. Diese praktischen und billigen Toilettemittel erhalten Sie in der

Drogerie Phildius.

Ankauf von Metall, alt Gifen, Lumpen, Anochen, Reh= Sa= fen und Ziegenfelle und bgl. zu höchsten Sagespreißen.

Jonnenberg & Weiß Elifabethenftrage Ro. 16

Anftändiger Junge kann bas Schuhmacherhandwerk erlernen bei auszuleihen. Sch. Somberger.

Die Mitglieber, welche nicht gur Jahne einberufen find, werben gebeten, dem am Sonntag, den 15. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr im goldenen Löwen stattfindenden

Wohltätigfeits=Konzert beiwohnen zu wollen. Da ber Ertrag für die im Felbe ftehenden Rameraden verwendet wird, ift es Pflicht eines jeden Mitgliedes bie gute Sache zu unterftütgen.

Der Borftand.

Gefangverein Concordia

Samstag, den 14. November 1914 Abends 8% Uhr

Verlammlung

im Frantfurter-Sof

Der Boritand.

Wer Luft hat an ber Holzfäls lung teilzunehmen, fann fich bis Mittwoch, den 18. de. Mits. bei Loreng Friedrich Stipe ler melden. Spätere Unmelduns gen tonnen nicht mehr berudfiche tigt merben.

Preisw. Linsen per Pld. gemahl. I Grünekerne

Salz 10, Zwiebeln Schmalz Mehl Haferflocken ficinen Reis a 26, 30, 35 mittel und feine Gerste 26, 28 prima Kaisers Kaffee frische Sendung von 1,40, 150, 1,60, 1,80. Kern-Schmierseifen la, Kneipps-Malz-kaffee, Schlingschröders Malzkaffee mit

A. Phildius, Hof-Lieferant.

Bur die Briegszeit empfehle

Feldpoftfartone in verschiedenen Größen.

Cigarren und Cigaretten

Feldpoittarten, Feldpoitbrief umichläge, Briegepoftfarten Wasserdichtes Olpapier

Albin Schütz

Buchbinberei und Schreibwaren-Sandlung.

Bur Geficht-, Bahn- und Hautpflege

rendet man vorteilhaft an Römisches Schönheits-Stärkungswas ser Schaubertus (gesetzl. geschützl), Königs' Veilchen - Gesichts-Puder 50 Pig., Pebeco, Kalodant, Odol, Zahn-pulver, Zahnessenz, Kaloderma, Cosma, Lanolin -Cream etc.

Genannte Artikel erhalten Sie preiswür

dig und gut bei:

A. Phildius, Hof-Lieferant-Gin wollenes Umichlagtuch

von Barengaffe nach ben Bahn hof verloren abzugeben bei Frau Föll, Sattersheimerft. 14.

Quitten

find noch abzugeben bei Mo. Mohr, Sattersheimerft. 14.

Mädchen

19 Jahr, fucht Stelle bei Land Räheres im Berlag.

5-7000 Mk. Supothet

Bu erfragen im Berlag

gu permieten. Bu erfragen im Berlag.



Mora Lenz.

Rovelle von Martha Grundmann.

(Fortfegung.)

m andern Tage lachte die Sonne recht warm zur Erde hernieder. Nora machte Tantchen den Borschlag, gemeinfam einen fleinen Spaziergang zu machen.

"Geh ohne mich, Nora. Beißt du, ich bleibe lieber baheim", wehrte diese ab.

"Alber die schöne Luft ist doch gesund für dich, Tantchen. domm, bitte! Nur ein Viertelstündchen! Johannes hat auch gesat, ein wenig frische Luft genießen, würde dir sehr nühlich sein. Bitte, bitte, Herzenstantchen!"

So gartlicher Bitte vermochte bas Bergenstantchen natürlich icht zu widerstehen. Nora holte ihr Mantel und Hut. Die eigene ochter hätte nicht liebevoller um die alte Dame besorgt sein

Gar nicht weit entfernt befand sich ein schöner Bark. Der leite ihr Ziel sein. Unterwegs begeg-

eten sie zu Noras größtem Stannen Ottfried Winterfels. Tief den hut iehend, näherte er sich den beiden ora machte ihn mit der Tante beannt. Und er bat um die Erlaubnis, en Damen ein Beilchen zur Seite bleiben zu dürfen. Die schöne Witteung habe ihn herausgelockt, und er meife nur so gang ziellos umber, meinte er.

Das stimmte nun freilich nicht. Es atte ihn nur heraus nach Charlottendurg getrieben, weil er seit gestern fortwährend an Nora gedacht. Er würde hich bei schlechtestem Wetter gefommen um nur wenigstens einmal an er Billa vorüberzugehen, darin er sie ußte. Dann hatte er auch mit dem Bufall gerechnet, ihr zu begegnen. Nun ehteres wirklich geschehen, ärgerte es n, daß Nora nicht allein war. Doch dar er flug genug, sich dies nicht merlen zu laffen.

Nora hatte bei seiner Bitte die tante angesehen. Ihr stellte sie es anstein, ob er bleiben durste oder nicht.

Ms man sich später von ihm ver-

Alls man sich spatet von ihm verschichiedete, lud sie ihn sogar ein, sie einmal zu besuchen. Am Abend erzählte die Tante selbst dem Doktor von ihrer Begegnung mit Bintersels und daß sie ihn einselaher Belaben.

"Es ift dir doch gewiß nicht unlieb, Johannes?" schloß fie hren Bericht.

Mutter, ihn einzuladen. Er ist doch Noras Kollege. Und es soll freuen, wenn sie sich zuweilen recht gut mit ihm unterhalt. bin selbst neugierig, ihn kennen zu lernen. Bie sieht er denn Nora — jung, schön?" Es sollte scherzhaft klingen. Und er lachte. Aber dieses Lachen

tlang gezwungen. Nora fühlte das sofort. Dennoch ging sie auf seinen scherzenden Ton ein, indem sie lachend antwortete: "Solch schöner roter Baden, wie du sie besitest, kann er sich

nicht erfreuen. Im Gegenteil, er sieht blaß aus. Diese Tatsache und der schwarze Spikbart lassen ihn vielleicht älter erscheinen, als er ist. Aber sein Gesicht ist sympathisch. Und beinahe so groß

wie du ist er. Ich schäpe ihn so Mitte vierzig."
"So, so", erwiderte er nachdenklich. Dann erzählte er von einigen recht bedenklichen Krankheitsfällen. Man hatte heute eine sehr schwere Operation mit Erfolg ausgeführt. Eine weitere stand

noch morgen bevor.

Nora hörte ihm mit Interesse zu. Stets, wenn er aus seinem Beruse erzählte, war sie ganz Ohr. Diese Tatsache befriedigte ihn stets aus neue. Daß sie so viel Berständnis besaß für sein Wirfen im ärztlichen Beruf, tat ihm ungemein wohl. "Ach," sagte sie, nachdem er geendet, und ihr Blid ruhte ver-

ehrungsvoll auf seinem Gesicht, "dein Beruf stellt so schwere Ansforderungen an dich, Johannes. Dein Leben ist eigentlich nur Pflichterfüllung und Arbeit. Aber den-

uoch ist dein Beruf schön. Schöner beter andere. Du kannst Schmerzen wern. Heisen, helsen, retten kannst du. Und du tust dies täglich. Dich glaube, alle Kranten, die du behandelft, haben unbegrenztes Bertrauen zu dir. Anders ift es ja auch gar nicht möglich. Deine stille Natur, dein ernftes und fluges Befen, beine ruhige, sonnige Beiterfeit muffen ja bas Ber-

trauen aller erweden."
"Meinst du?" fragte er sinnend, während er sie mit gütigem Lächeln

betrachtete.

"Natürlich meine ich", lachte sie nun. Und wieder ernst werdend fuhr sie fort: "Wie lange wirfft du nun eigentlich

als Arzt, Johannes?"
"Reichlich zwanzig Jahre. Aber interessiert dich dies wirklich so sehr,

"Na, selbstverständlich! Bas sollte mich denn sonst interessieren!? Es ist jo schade, daß ich es nicht gewußt habe, als es zwanzig Jahre waren. Ich hätte dich an deinem Jubiläum angedichtet.
— Es war doch berklich ein denkwürsbiger Tag für dich, Johannes. Zwanzig Ichre segensreichen Wirkens als Arzt!"

Und seine Sand ergreifend und biese gartlich streichelnd fügte sie bei: "So viel Gutes hat sie gewirft, diese liebe Hand, in all der Zeit. Sie verstient darum auch die allerbeste Bestandlung."

Die Zärtlichkeit in ihrem Wesen rührte ihn. Um seinen Mund lag ein weicher Bug, und feine Augen ruhten mit bem Ausbrud glüdlicher Bertraumtheit auf ihrem Gesicht. "Ein liebes Ge-schöpf!" bachte er.

Und fie ihrerfeits bachte gleichfalls: "Ein lieber, verehrungs-

würdiger Mann!

Tantchen aber faßte ihr Empfinden für beide in den einen begeisterten Gedanken gujammen: "Ein vortreffliches Baar, mein



Ariegojanitätehunde.

Johannes und die Nora! Gott möge es mich noch erleben lassen, die zwei fürs Leben vereinigt zu sehen!"
Die Wochen entslohen. Schon ging der April zu Ende. Gottsfried Wintersels hatte in letter Zeit öfter im Hause der Tante verkehrt. Er verbarg seine Berehrung für Nora so wenig, daß es unschwer zu erraten war, welche Absicht er hegte. Nora sedoch vermied ängstlich sedes Alleinsein mit ihm. Wohl schäpte sie ihn als Dichter. Sie unterhielt sich gern mit ihm. An etwas anderes aber mochte sie nicht denken. Er hatte auch mit Johannes Bestanntschaft geschlossen. Und es schien, die beiden verstanden sich gut. Ost hatte Wintersels Nora gebeten, doch einmal mit ihm Dit hatte Binterfels Nora gebeten, boch einmal mit ihm

eine Bartie machen 311 in ben Grunewald ober jonit irgendwo= hin. Mber ftets lehnte biefe ban: tend ab, im= mer mit ber

Begrün= bung, daß sie die Tante nicht verlasjen möge. Und als es einmal geschehen, daß Tantchen ihr augureden versucht, da war fie gang unwillig ge= worden.

"Nein, es geht eben Soch nicht. Tantchen," hatte sie jest energisch er= widert, "ich bleibe bei dir."

Seute mor= gen nun war ein Briefthen von ihm eingetroffen, darin er sie bat, mit ihm spazieren zu fahren, und wennesauch nur auf ein Stündchen fei. Eine fleine Autofahrt irgendmo= hin. Punft brei Uhr werde er fich erlauben, fie abzuholen. Und er hoffe bestimmt, diesmal fei=

nen Korb zu erhalten. -Das wird fich einrichten laffen", meinte die Tante. "Da ich am Nachmittag den Besuch einiger Damen erhalte, fann ich dich leichter entbehren, Nora. Da fährst du natürlich mal mit. Heinft du nicht auch, Johannes?"

Der Dottor, der am Fenster stand und seine Brille putte, antwortete nicht sogleich. Dann sagte er langsam und mit Nachbrud: "Barum willst du so bestimmend auf Nora einwirken, Mutter? Laß sie doch tun, was sie will. Ich sehe durchaus nicht ein, warum es eine Beleidigung sein sollte für Herrn der wenn sie nicht mitfährt. Damit will ich natürlich nicht sagen, daß sie nicht mitfahren soll."

Und sich zu Nora wendend fuhr er fort: "Du würdest dich viel-

leicht sehr vergnügt machen heute. Das Wetter ist herrlich. Geradezu windstill. Dazu ein wolkenloser Himmel von töstlichem Blau und golbener Sonnenschein. Wetter wie von Gott dazu geschieft, eine Ausfahrt zu unternehmen, Nora. Also tu, was du willst."

Nachmittag war's. Tante Minchen hatte Besuch. Zwei be-freundete Damen, die den Kaffee bei ihr tranken. In liebenswürdiger Beise bediente Nora die brei Kaffeeschwestern. Später, als Marie den Tisch abgeräumt hatte und die drei Damen nach ihren Sandarbeiten griffen, bat fie Tantchen aber um die Er laubnis, fich in Johannes Zimmer begeben zu dürfen. Sie wolle

dort schreis ben, da sie gerade in Stine mung fei.

Tante er laubte ihr's Ilmo gern. sog sie sich denn zurüd. oft Schon war's schehen, daß sie in Doktors Zimmer

verweilt, wenn er ab weiend war und sie sich dann in gue ter Schreibs ftimmung befunden.

Sie war mit nicht Winterfels gefahren. Ms Grund hatte fie angeges ben, sie fühle den Drang in fich, gerade heute einmal fehr fleißig schaffen, da fie in letter faum Beit etwas Nennenswertes geschrieben. Die Muse sei ihr heute befondershold, und darum müffe fie dies nüßen. Mil feine

Bitten, seine ganze Abers redungs funft waren erfolglos ges blieben. Co hatte ereben allein wiefortge* ber mußt.



Abergabe der Festung Longwy an den dentichen Kronpringen am 26. August. (Mit Text.) Beidnung bon R. Winter.

Run faß fie an Johannes Schreibtisch und dachte zunächst erft einmal an den lieben Dottor und seine Worte, die er am Morgen gesagt, als Tante sie überreden gewollt, mit Binterfels zu fahren. D, sie verstand ihn gut! So gut, wie er es nicht ahnte. Gleich hatte sie gefühlt, daß es ihm unlieb war, wenn sie mit Winterfels suhr. Diese Tatsache zuerst und zweitens ihre eigene Unluft hatten sie bestimmt, daheim zu bleiben.

Würde Johannes sie gefragt haben, ob sie mit ihm fahren wolle, ja dann hätte sie jubelnd zugestimmt. Sie hatte Johannes so gern. Ein Beilchen noch dachte sie an ihn in holder Träumerei, dann flog die Feder übers Papier. Ununterbrochen. Die Gedanken in ihrem Kopfe drängten sich so mächtig, daß sie gar nicht raich genug schreiben konnte.

mochte sie eine Stunde geschafft haben, kaum daß sie den simmal erhoben. Nun wandte sie die Blätter des Manusurück, um zu lesen, zu prüsen, was die Muse ihr einge"Offenbarst du mir nicht", unterbrach er sie. "Nun, laß gut sein, Nora, ich verzichte." "Aber du fühlst dich verlett?" "Nein!"

"Doch, Hans - ich merte es.

Bitte, glaube mir, ich habe einen triftigen Grund für mein Berhalten. Später sollst du die Arbeit natürlich lesen. Benn sie gedruckt ist." "Und alle anberen Leute sie auch lesen dürsen", fügte er ihren Borten

ihren bei.

Es tat ihr so surchtbar leid, ihn nicht aufstären zu könsnen, ihn indem Irrtum lassen zu müssen, daß jie ihm nicht vertraue. D, sie

drangofifche Infanterie, jum Angriff vorgehend.

Frangofifche Mitraillenje (beim Schiefen mit Baffer gefühlt).

und ihr Herz dazu. Da stand es nun schwarz auf weiß, e oft in stillen Stunden gedacht und geträumt. Der Held Novelle trug des Doktors freundliche Gesichtszüge. Er besnen Charakter, seine heitere, sonnige Ruhe, war äußerseinnerlich ganz er.

ahrend sie las, forrigierte sie hier und verbesserte sie da Sie hatte mit beinahe heiliger Begeisterung geschrieben,

benso begeistert las sie nun auch. merkte sie nicht, wie die Tür geössnet wurde, und wie der teintrat. Sie sah nicht auf, denn der weiche Teppich dämpste

mutenlang verharrte der Doktor in stummem Staunen. Ite gewähnt, Kora sei doch noch mit Wintersels gesahren. Iar er angenehm überrascht, sie hier an seinem Schreibtisch iden. Dann ging er langsam auf sie zu, trat neben sie. Sie se nicht. Da beugte er sich nieder. Das Gesicht neben dem sah er lächelnd auf die beschriedenen Manustriptblätter vor sehr gewahrte sie ihn. Das Kot ihrer Wangen verstärkte sich nid wie mit Blut übergossen erschienen sie. Unwillkürlich sie die hände auf das Manuskript. D, er durste nicht lesen,

he da geschrieben.
Nora, bat er weich,
Nora, warum dars
ht lesen? Sag, dars
bitlich nicht? Auch
nicht, wenn ich dich
maig darum bitte?"
kein, Johannes", gab
tegt zurück, indem sie
beschriebenen Blätter
anderschob und zu eis
best ordnete.

ich barf also nicht. furbe mich so gefreut Rora, wenn du Berdu mir gehabt hätdu mit gesacht sich anneh-du ..." Er vollen-nicht. Sein Gesicht einen enttäuschten, taurigen Ausdruck. Inblict tat ihr weh. Ich habe Vertrauen Johannes! Unbe-Bertrauen. Glaumir, auch wenn ich lett nicht lesen lasse, ich vorhin schrieb. intimften Gefühle, dieje _"

ja grenzenlos! Aber sie konnte ihn doch nicht wissen lassen, daß er selbst es war, den sie in ihrem Werke verherrlicht. Das ging doch unmöglich an . . .

Sie wußte sich keinen Rat. Da bemerkte er den Strauß weiße Narzissen, den sie ihm auf den Schreibtisch gestellt. Da flog es wie Sonnenschein über sein Gesicht. Doch gleich wurde dieses wieder ernst. Er sagte: "Schon wieder Blumen von dir! Du wurst mich noch ganz verwöhnen, Nora. Ich danke dir."

(Schluß folgt.)

Eine Werbergeschichte.

m Jahre 1768 hatte ein Offizier der Lüneburger Garnison einen dortigen Sülzer angeworben. Der Refrut war halb willig, halb gezwungen auf die Werbung eingegangen. Seine Kameraden nahmen sich seiner an und da sie auf verschiedene Ansorderungen ihn nicht zurückerhalten konnten, sielen ihrer vierzig eines Worgens dem Offizier ins Haus, ergriffen ihn selbst in den Nachtsleidern und brachten ihn nach der Sulze, wo sie ihn



Bom öfterreichlich-lerbischen Ariegoichauplat: Ungarische Soldaten führen Gefangene ber ferbischen Timot-Division ab, beren Einfall unter schweren Berluften abgewiesen wurde. 5000 Gesangene fielen in die hande ber öfterreichlich-ungarischen Truppen.

nen

211

und

mar

Stern,

jeden auf den Ropf

diefer

ohne Feuersge=

hier

der damals Gob= meister und die erste ob= rigfeitliche

werfen,

der sich der-

felben näh= ern würde. Ohne Hifopferung des Lebens eini=

Unfinnigen

fahr für die Sulze selbst

nichts auszurichten.

Der Bürgermeister, ein Herr von

Person auf der Sulze

war, erschien und rief ih=

so lange zu behalten drohten, bis der angeworbene Kamerad zurückgeschafft wäre.

Bergebens rudte ein Kommando der Garnison ihnen fast auf dem Fuße nach vor die Gulge; die Tore waren verriegelt und bas aufgebrachte Bolt drohte, von der Mauer herunter mit Stei-



Gas: "Ah — das ist ein Beinchen — da vergist man alles! Birt: "Na, ans Bezahlen werd' ich Sie dann schon erinnern!"

nen zu, ihn durch eine Pforte einzulassen. Es geschah, und ganz allein unter dem wüstenden Pöbel besahl er ihnen, den Offizier sosort loszugeben, wosgegen er ihnen versicherte, daß bis abends sechs Uhr ihr Kamerad wieder bei ihnen sein solle.

"Stehen Sie uns aber auch bafür ein, Berr Sobmeifter?" fragten die Leute.

"Ja!" war die Antwort. "Wenn er um sechs Uhr nicht hier so stelle ich mich bei euch so lange, bis er zurückkommt." Sie gaben darauf mit höchster Treuherzigkeit den Ofsizier her-

aus, und der Bürgermeister nahm ihn in seinen Wagen und brachte ihn nach Hause. Indessen hatte man allenthalben Boten ausgeschieft, den Rekruten einzuholen, mit welchem die Werber auf dem Lande umherzogen; er war aber nicht gleich zu sinden gewesen. Gegen sechs Uhr singen die Sülzer schon an ungeduldig zu werben. Der Bürgermeister suchte sie mit dem erneuten Bersprechen zu beruhigen: "Seid ruhig, wenn die Uhr auf dem Turm jechs schlägt, dann fomme ich!"

Er war auch wirklich bereits bereit dazu, fich ben Gulgern in Berhaft zu geben, als der Refrut eben eingebracht war.

8888888

Fürs haus

Gehatelte grane Sportmite.

Bu biefer gehatelten Mute, bie fich auch befonbere gut fur winterliche Antofahrten eignet, wurde graue Sportwolle verwendet, beren Faben boppelt genommen wurde. Beim Safeln



verfährt man so, daß man zuerst das Deckelchen mit einem Ausschlage von 15 Luftmaschen arbeitet, und auf diese 15 Reihen Sternstich hin und zurück.—
Sternstich: In die zwei auseinandersol-In die zwei aufeinanderfolgenden Maichen einstechen ohne aufguchlagen, bann den Faden holen und gujammenziehen, eine Tour Luftmaschen nachhäfeln. Der vordere Abschluß besteht aus 5 Reihen Sternstich, die bem Kopf-teil aufgehäfelt find. Die Rosette aus gleicher Wolle in berfelben Starfe , bie fich auf jeder Seite befindet , wurde fo gehäfelt, daß 8 Luftmaschen zum Ring geschlossen wurden, in diesen 25 feste Majchen, barauf noch einmal feste Ma-ichen und zum Schluft noch eine Reihe

Sternstich. An die Rosetten sind noch Blödchen aus festen Maschen gefügt, die durch Luftmaschen mit der Rosette verbunden sind. Modell: Herold & Wilhelm, Leipzig.

Unsere Bilder



Die Abergabe der Festung Longwh an den deutschen Kronbrin am 26. Angust. Longwh war die erste französisiche Festung, die in diel Kriege von den deutschen Truppen nach heftiger Gegenwehr erobert wurd Berhandlungen bor ber Abergabe bauerten zwei Stunden, 10 das Abergabeprotofoll in deutscher und frangosischer Sprache ausgest wurde. Als der gefangene Kommandant dem deutschen Kronpringen Degen übergab, reichte ihn der Kronprinz dem Kommandanten als gertennung der heldenmütigen Berteidigung zurück. Nach der Abergaben wurde sedoch seitgestellt, daß zur Berteidigung von Longwy Dumdundschoffe verwendet wurden, und daß sich in der Feste sogar eine Anle zur Ansertigung solcher völkerrechtswidiger Geschoffe befand. Hierauf teilte der deutsche Kronprinz den Resell, dem Kommandanten den Leite teilte der deutsche Kronpring den Befehl, dem Kommandanten den Des wieder abzunehmen.

Allerlei

Rounte beinahe ftimmen. "Mein Rechtsanwalt ift boch ju u ichamt!" — "Barum denn?" — "Hein Rechtsanwalt ist boch 311 des inmal des Nachts aufgewacht und Ihren Fall überlegt, 20 Mart. Epetulation. Arzt (der einen transen Bauer behandelt): "Ich ichau, daß er his zur Eirchweiß erliebt und Ihren Fall überlegt, 20 Mart.

ichaun, daß er die gur kirchweih gejund wird, benn bann befomme ich mieber als Rationton!"

wieder als Batienten!"

Spanifches Berfiandnis für Gerechtigfeitspflege. Gin Dorfic Spanien hatte einen Mann getötet und wurde zum Tode durch bei Strang verurteilt. Die Dorfbewohner taten sich zusammen und judien den Alfalden auf, der für die Bollziehung des Urteils zu sorgen hatte. "Hert," sagten sie, "wir kommen, um dich zu dittelle zu sorgen hatte. "Hert," sagten sie, "wir kommen, um dich zu ditten, laß dem Schmied nich hängen! Wir kömnen ihn nicht entbehren. Wir haben niemanden son den Drte der unsere Rierde beschlagen unsere Röden eine nicht entbehren. Orte, der unsere Pferde beschlagen, unsere Rader ganz machen, im Schlösser an Schränken und Türen in Ordnung halten könnte." jollte da die Gerechtigkeit zu ihren Mechte kommen?" fragte der Alfadi.

"Herr," schlug einer der Männer vor, "wir haben zwei Weber minferm Dorfe. Einer wäre genug für uns. Hänge flatt des Schnicke den überflüssigen Weber auf." Darauf konnte der Allfalde Schnicke eingehen; aber er besorate ihnen einen anderen Schnicke in da gabe eingehen; aber er besorgte ihnen einen anderen Schmied, und ba gabet sie den Mörder seinem Berhängnis preis.

Gemeinnütziges

Ein gutes Mittel gegen Hantwarzen ift die fluffige Karbolfaure die Barze umgebende Haut wird mit Batte bebedt und hierdurch geschüft Darauf ist die Karbolfaure mit einem Holzstäbchen aufzutragen. Nachben

Darauf ist die Karbolsäure mit einem Holzstädehen aufzutragen. Nachbeid bie Karbolsäure eingetrodent, also in das Gewebe eingedrungen ist, sied sied die Karbolsäure eingetrodent, also in das Gewebe eingedrungen ist, sied bie Karze beseitigt ist. Auf Schmerzen ist diese Behandlung nicht verbunden. Verwertung der Eierschalen. Eierschalen werden in den weise Wirtschaften weggeworfen ober verbrannt. Das ist ein großer Felber. Denn die Eierschalen sind bekanntlich reich an Kalf und Khosphorlaßen bieben daher ein vorzügliches Nahrungsmittel für das Jungvieh diesem Iwed müssen sie aber zu Staub gestampst werden. Der Staub biesem Iwed müssen, sie aber zu Staub gestampst werden. Der Staub dann unter das Futter gemischt. Bei Kälbern, Fohlen usw. ind wied dann Beisutter bereits gute Erfolge erzielt worden. Es empsiehlt sich der, Eierschalen aufzubewahren und zu Futterzwecken zu verwerten.

Logogriph.

Dat es ein u, Co wirft es du Ms icheuen Bogel fennen. Steht r dafür, Kannit du es mir Am Bachesrande neunen. Julius Fald.

Gilbenrätjet.

Bereinet mit dem Baum, Ruft es ein Halt dir zu; Lerbunden mit dem Fluß, Führt's oft zur legten Ruh' Relitta Berg.

Anagramm.

3d) bin befannter Dand werfsmann. Ein Zeichen raich entferne. Und fei's im gangen Leben Mus Mitteib immer gerne.

Bilberrätfel.



Muflojung folgt in nachfter Rummer.

Unflösungen aus voriger Rummer:

Des Ratiels: Abfall, Unfall, Beifall, Einfall, Budfall, Berfall, Borfall, Bufall

Alle Rechte vorbehalten.

Berantwortliche Redattion bon Ernft Bfeiffer, gedrudt und herausgegeben bon Greiner & Bfeiffer in Stuttgart.